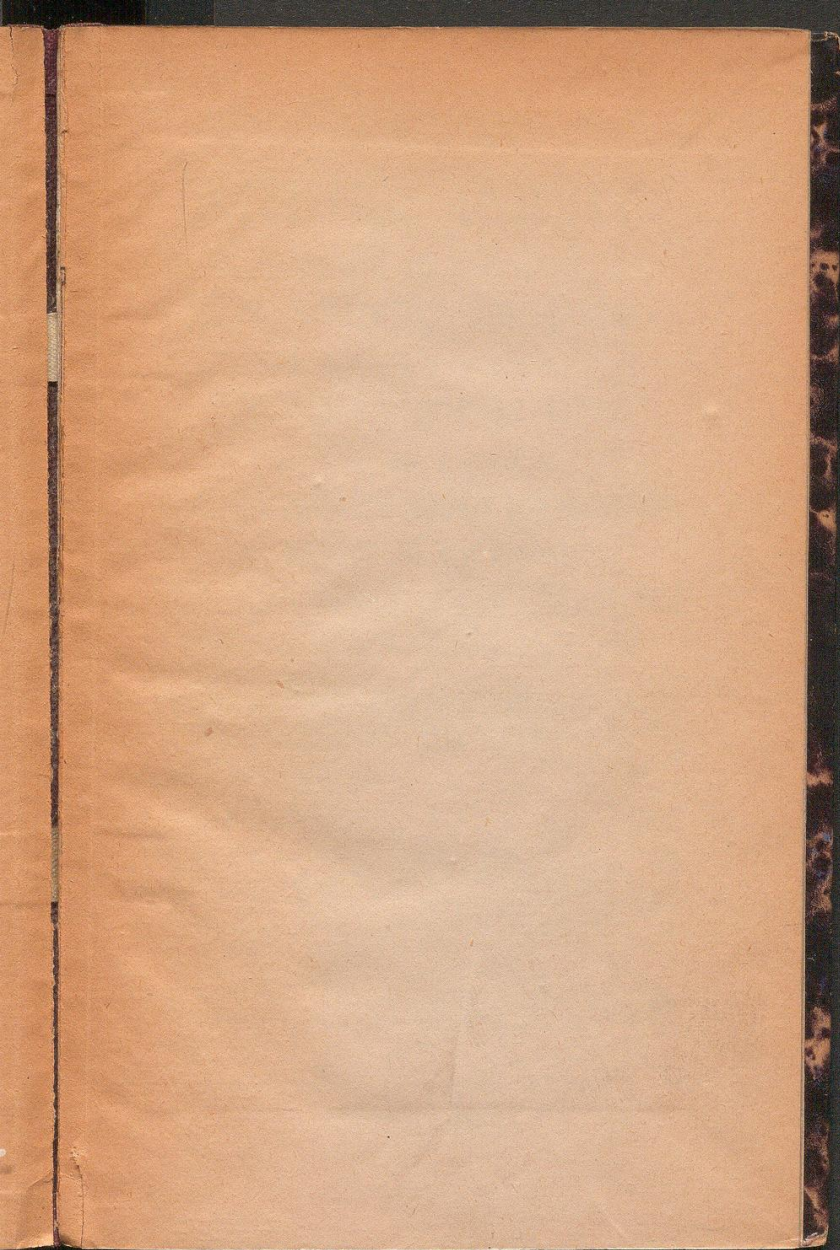


Wiener Stadt-Bibliothek.

T
9206

A



T.N. 22832

Wier schöne neue
weltliche Lieder.

Das Erste.
Von Wurmser ein Husar.

Das Zweyte.
Soldat ist gut zu seyn.

Das Dritte.
Hab glaubt du willst mi nemma.

Das Vierte.
Loß auf meine liebe Mutter i
muß.





Das Erste.

1.

Von Wurmsfer ein Husar
Fiel in die Preußens Hände
Der König sah in Kaum,
So fragt er ihn behende
Sag an mein Freund wie stark
Ist deines Kaisers Macht?
Wie Stahl und Eisenfest!
Sprach der Husar bedacht.

2.

Nein du verstehst mich nicht,
Versetzt der König wieder;
Ich meine nur die Zahl
Und Menge deiner Brüder.
Beherzt war der Husar,
Und sah gleich in die Höh;
So viele ich all dort
Stern an den Himmel sah.

3.

Bestürzt der König mehr;
Was ihm der Husar sagte,
Wollte forschen weiter aus
Den wahren Grund und fragte:
Hat denn der Kaiser mehr
Dergleichen Leut wie du,
Ja, ja, sprach der Husar;
Und bess're noch dazu.

4.

Ich bin der mindeste
Aus seinen Leuten allen,
Sonst wär ich nicht so leicht
In eure Händ gefallen.
Drauf gab der König ihm
Ein leichten Silbergroshen,
Und sprach nimm diesen hin
Und halte deine Goshen.

5.

Der Husar sah von fern
Eine Wache die ganz hager
Die Wangen im Gesicht
Ganz eingefallen und mager,
Dem gab er alsobald
Den Silbergroshen hin;
Er dia teremtete
Ich nicht so hungrig bin.

6.

Passamalergi's ist
Noch Geld in meiner Tasche,
Hohl Brantwein für mich her
In einer großen Flasche
Es lebe Josephus!
Der für uns sorgen thut,
Drum geben wir vor ihm
Den letzten Tropfen Blut.

Das Zweyte.

1.

Soldat ist gut zu seyn,
Sie leben ohne Sorgen,
Sie leben ohne Sorgen,
Hab'n sie kein Geld zum Wein
So muß der Wirth ihm borgen,
Ich freß und sauf und leb wohl auf
In lauter Lust und Freude;
Und muß ich dann zu Zeiten
Für unsern Kaiser streiten;
Wohlan ich bin bereit
Zuße, Soldat ist gut zu seyn.

2.

Ich ziehe in die Schlacht
Ohn mich dabey zu schonen

Ohn mich dabey zu schonen
Was andern Schrecken macht.
Der Bliß von den Kanonen
Da steh ich frisch und gieb mein Blut
Für den der mich erhält!
Und muß ich dann erblaffen
Im Feld mein Leben lassen
Wohlan ich bin bereit
Zuhe, Soldat ist gut zu seyn.

3.

Ist dann die Schlacht vorbey
Und bin ich noch am Leben,
Und bin ich noch am Leben,
So and're in der Schlacht
Den Geist schon aufgegeben.
Da geh ich geschwind ins nächste Zelt
Und trink ein guts Glas Wein
Da kann ich nach Vergnügen
Den Meider Haß besiegen
Wohlan ich werd bezahlt
Zuhe, Soldat ist gut seyn.

Das Dritte.

1.

Hab glaube du willst mi nemma, eh daß
der Sommer kommt, hab glaube du willst

mi nemma eh daß der Sommer kommt; der
Sommer ist schon komma, du hufft mi no nit
gnomma, gelt aber, gelt aber, gelt aber
nimmst mi no, gelt aber, gelt aber, gelt aber
nimmst mi no.

2. Wie soll i die denn nemma, und wenn
i die nit mag, wie soll i die denn nemma,
und wenn i di nit mag, du bist so wild von
Angesicht, verzeih mirs Gott i mag di nit,
geh schau mi, geh schau mi, geh schau mi
gar nit an, geh schau mi gar nit an, geh
schau mi gar nit an.

3. A Schlüssel a Reint, ist unser Kuchel-
gshirr, a Schlüssel a Reint ist unser Kuchel-
gshirr, und wann i halt an di gedent, und
wann i halt an di gedent, so mein i, so
mein i, so mein i wärst bey mir, so mein i
so mein i, so mein i wärst bey mir.

4. Jetzt habn ma no zwa Kreuzer, die
ghören mein und dein, jetzt habn ma no zwa
Kreuzer, die ghören mein und dein, da gehn
ma gschwind zum Wirtz hinein, und lassen
uns a halb Bier schenken ein, versoffen, ver-
soffen, versoffen müßens seyn.

Das Vierte.

1.

Los auf mei liebe Mutter, ich muß dich nun was fragen, du bist schon lang verheurath, was thust du mir denn rathen, was thust du mir denn rathen, schaut's Nachbarn sein Weib, der will mi stäts habn soll werden sein Weib, das Heurathen schlimm ist, das bild i mir wohl ein, weißt du und mein Vater so oft mit einander kreinst.

2. Ich rath dirs mein Waberl, wart noch ein paar Jahr, es wird dich gewiß nicht kränken, du wirst es erfahren, kannst noch nichts recht kochen, kein Pfad nicht machen, kümmtst du unter die Weiber thans dich auslachen, thu vor erst etwas lerna, und nimm dich um was an, es ist ja gar spöttla, wann ein Weib sogar nichts kann.

3. Das Kochen, liebe Mutter, das fallt mir schon ein, schau, ich und mein Weib essen gern ein gelben Brein, ein Rockerl, ein Knödel, ein Ey und Schmalz, wanns gut abgeschmalzen ist, gehts gern durch'n Hals, Waschen und Hacken, das kann ich alles schon,

was ich mi nit kann schicken, das zeigt mir
schon mein Mann.

4. Drey hundert Gulden guts Geld das
wil ich auch schon kriegen, das gibt mir mein
Vater, ich bin ihm viel zu lieb, das wird
gefallen mein Beit, und wann ich ihm werd
sagen, ich wett mit der Mutter, er thut mi
nit schlagen, ein Kuh und ein Kalbel, vier
Schaaf und a Sau, oft bin ich schon ve.
heurath, oft bin i a schon a Frau



Zu finden bey Ignaz Eder, Kupferstichhändler
am Thurn, Fleckstiedergasse im eigenen Hause
beym guten Hirten Nr. 76.

fe

